Kalender, Gesang- und A-B-C-Bücher für Stadt und Land wurd zumeist hier besorgt und um die Weihnachtszeit umstanden Väter und Mütter schon am frühen Morgen diese Buden, um Bilderbogen für die lieben Kleinen einzukaufen. Bilderbücher gab es damals nur wenige, und diese waren in sehr primitiver Herstellung. Gerade auf diesem Gebiete ist man seit fünfzig Jahren ungemein fortgeschritten, denn manche dieser jetzigen Schriften sind wahre Kunstwerke, wofür hierorts namentlich C. C. Meinhold und Söhne seit mehr als 30 Jahren ungemein thätig gewesen sind. Unter den Buchbinderfrauen kam die eine „Mutter Fünfzehn" zu großer Beliebtheit, und sie war namentlich für alle Stellensuchenden und des Anzeigers bedürftigen Dienstmädchen ein Orakel. — Großer Beliebtheit erfreuten sich vor fünfzig Jahren auch die „Pirnaischen Wurstfleischer", welche Montags, Mittwochs und Sonnabends in der Nähe der Marktgasse feil hatten und auch deshalb bekannt waren, weil man auf ihren Wurstwagen für ein Billiges nach Pirna kommen konnte, damals, wo es noch keine Dampfschiffe und Dampfwagen gab und wo ein Ausflug nach der Bastei und der Festung Königstein ein Unternehmen war, wozu Viele den ganzen Winter über sparten und wochenlang sich vorbereiteten. — Um aber auf den Altmarkt zurückzukommen, so waren die drei bekanntesten Firmen an demselben 1. der „blaue Laden", Materialwaarenhandlung in dem jetzt Kreuzkamm'schen Hause, hier kauften die Bauerfrauen gern, weil die Gattin des Besitzers eine sehr coulante Verkäuferin war; 2. der „Elephant" von C. A. B. Schmidt, diese Handlung ist erst kürzlich in's Rathhaus übergesiedelt; 3. Baumann und Sendig, früher die einzige größere Papierhandlung Dresdens, zugleich für Sämereien bei den Landleuten wohl accreditirt. — Die eleganten Modewaarenhandlungen der Jetztzeit kannte man vor fünfzig Jahren noch nicht; auf dem Altmarkte gab es eine Anzahl „Schnittwarenbuden", die gute Geschäfte machten. Und als dann später der Kaufmann Richter aus seiner Bude in ein sehr bescheidenes Lokal des Chaisenhauses zog, hat er es doch dort zu großer Kundschaft gebracht. Für die Hautevolée war das Gewölbe des Kaufmanns Meisel auf der Schloßstraße (Ecke der Frauenstraße); aber der Besitzer zog es später vor, den Posten eines besoldeten Stadtraths anzunehmen. — Vor fünfzig Jahren hatte der Altmarkt nur an Sonn- und hohen Festtagen das äußerlich repulirliche Ansehen, wie jetzt auch an den Nachmittagen der Wochentage. Nun giebt es zwar Manche, welche sagen: der Marktplatz einer Stadt ist eben dazu da, um den Mittelpunkt des Verkehrs zu bilden. Indeß würde der lebhafte Personenverkehr unserer Großstadt doch auf eine Decentralisation des Marktverkehrs gedrängt haben. Und ein Blick auf das stolze Standbild inmitten des Marktes lehrt uns, daß wir in einer neuen Zeit leben.

— In einem Artikel unseres Blattes in Nr. 342 war, aus Anlaß einer Bemerkung des Abg. Windthorst, von den kostspieligen Präsenten die Rede, welche die Einjährig-Freiwilligen nicht selten an ihre Vorgesetzten, die Unteroffiziere und Feldwebel resp. deren Ehefrauen zu spendiren hätten. Hiergegen sind uns nun aus den betr. militärischen Kreisen viele Zuschriften zugegangen, die, zum Theil in höchst erregtem Tone, die gerügte Thatsache selbst in Abrede stellen. Hierüber wollen wir uns mit den geehrten Einsendern nicht in einen Streit einlassen. Wohlhabende Eltern, deren Söhne als Freiwillige dienen, haben darüber auch ihre Erfahrungen. Hingegen geben wir gern Dem Gehör, was sonst noch sachlich von den Herren Protestirenden angeführt wird. Gern glauben wir, daß gerade beim sächsischen Armeecorps jeder höhere Vorgesetzte, jeder Offizier darauf hält, die unnöthigen Ausgaben des Freiwilligendienstes möglichst zu beschränken. Sämmtlichen Instruktoren und sonstigen Vorgesetzten der Freiwilligen ist es streng verboten, Geschenke überhaupt anzunehmen. Wohl ist es Brauch, wenn die Ausbildungsperiode der Freiwilligen zu Ende, daß diese dann zusammenlegen, um dem Instruktor ein Andenken zu stiften, etwa ein bescheidenes Bierglas, ein Kistchen Cigarren oder dergl., oder sie lassen sich zusammen photographiren. Das kostet dem Einzelnen aber nicht mehr als 3 M. Bei Ueberreichung des Geschenkes kommt es nicht selten vor, daß der Instruktor hierfür dankt und daß dann die Geber das Geschenk unter sich verloosen. Daß Freiwillige oft ihren Eltern enorme Summen kosten, wird als Thatsache zugegeben; doch führen mehrere Zuschriften übereinstimmend einen Gesichtspunkt an, der sehr plausibel klingt und gewiß häufig genug vorkommt. Es heißt in einer Zuschrift: Womit sollen denn die Freiwilligen ihre horrenden, oft geradezu unsinnigen Verschwendungen motiviren und bemänteln, als dadurch, daß sie sagen, wir müssen den Unteroffizier und Feldwebel spicken, damit wir es besser haben resp. nicht in Strafe kommen. Natürlich können sie nicht zum Papa oder Vormund sagen: „ich schlemme die Nacht durch, gehe an unsaubere kostspielige Orte, bewege mich in höherer Gesellschaft, deren Standesausgaben ich mitmachen muß, fahre zeitweilig mit liebevollen jungen Damen im Zweispänner aus ɔc." Sie schreiben sehr richtig: „Die Goldarbeiter und Uhrmacher haben an den Achselschnurenträgern die besten Kunden" — aber für wen sind solche Einkäufe meistens bestimmt?! Das muß natürlich geheim bleiben, und die armen Unteroffiziere und Feldwebel, die gar nichts nehmen können, weil dies gar bald in der Compagnie bekrittelt und besprochen werden würde, sollen nun dafür büßen! — Wir kennen Freiwillige, die nie bestraft worden sind, welche mit wenigen Hundert Mark ausgekommen sind und kennen welche, die Strafe erlitten und 4000 Mark verpraßt haben." Nun, das Gute hat unser Artikel jedenfalls gehabt, daß er die Herren Eltern aufklärte, wo so oft das Geld bleibt, das sie ihren lieben Söhnen in der Armee schicken.

— Herr Kapellmeister Mannsfeldt ist von seinem Unwohlsein soweit wieder hergestellt, daß er seine renommirten Concerte während der Feiertage wieder persönlich dirigiren kann.

— Der mit heute (den 21. December) abschließende Herbst zeigte sich noch in freundlicher Weise den Christmarktfieranten. Nachts 11 Uhr tritt die Sonne in das Zeichen des Steinbocks und somit der Winter in seine Rechte.

— Bereits in früheren Jahren bürgerte sich der Brauch ein, Bons ins Residenztheater als Weihnachtspräsente zu verschenken. Dieselben berechtigen zu 10 beliebigen Vorstellungen. Dies Jahr hat Direktor Karl diese freundlichen Präsente noch verführerischer dadurch gemacht, daß er diese Bons in einer geschmackvollen Attrape verabreichen läßt. Der Verkauf findet im Bureau, Circusstraße 12, statt.

— Die Wohlfahrtspolizei ließ gestern in mehreren Geschäften der Stadt von billigen Eß- und Kochgeschirren Proben zum Zwecke der Untersuchung auf deren etwaige Gesundheitsschädlichkeit entnehmen.

— In der Schäferstraße konfiszirte die Wohlfahrtspolizei vorgestern eine Anzahl gifthaltiger Wachsstöckchen.

— Zum letzten Male tritt heute im Victoria-Salon der beliebte englische Bauchredner Mr. Vox auf.

— Zu vielen Klagen und Beschwerden giebt seit vielen Jahren der Umstand Anlaß, daß das abgehende Gesinde schon am 31. December den Dienst zu verlassen pflegt. Die Königl. Amtshauptmannschaft Meißen weist diesbezüglich auf den Paragraph 19 der sächs. Gesindeordnung hin, in welchem der Antrittstag für das neue Gesinde und der Abzugstag für das abgehende der 2. Januar ist, Dienstherrschaften also auch zur Auszahlung des am Schlusse des der Dienstzeit fällig werdenden Lohnes bez. der Ausstellung des Dienstzeugnisses vor den bezeichneten Terminen nicht verpflichtet sind.

— Feiertags-Delikatessen. Daran ist in unserer Residenz kein Mangel, man möge nun Eß- oder Trink-Gourmand sein. Eine wahre Augenweide für Fein-Esser entfaltet sich in dem bekannten Delikatessengeschäft und Magenkonservatorium von F. W. Thormann (Seestraße, Ecke der Webergasse), neuerdings besonders beliebt durch seine ausgezeichnete Suppen und Saucen in Mockturtles, Ortail und Wild, die Trüffel-, Champions-, Madeira-, Paprica-, Capern-, Sardellen- und Cumberland-Saucen, die Mayonnaisen, Remouladen, Diables, die Braten-„Jus", für jeden Braten passend, ungemein bequem, billig und nützlich für Hausfrauen. Sämmtliche Saucen sind so zubereitet, daß ältere Braten, darin heiß gemacht, gar nicht wie aufgewärmt schmecken. Daß das Thormann'sche Geschäft ganz Ausgezeichnetes in Spargel- und Erbsen-Konserven, in eingesottenen Früchten und Kompots leistet und auch sonst die feinsten Leckerbissen vorräthig hält, ist längst bekannt. — Wer sich an diesen Delikatessen einigermaßen den Magen überladen hat, dem ist ein Schluck Kühnel'scher Kräuter-Magenbitter, welcher nur allein Königsbrückerstraße 77 zu haben ist, ganz besonders zuträglich. Magen-, Brust- und Wasserbeschwerden, Verstopfung, Cholera, Verschleimung, Rheumatismus sind schon öfter von dem Kühnel'schen Magenbittern besiegt worden. — Nicht minder wohlthuend ist der aromatische Alpenkräuter-Magenbitter St. Gotthard, welcher der Schiller-Apotheke (A. Kretzschmar) in Chemnitz entstammt und bei allen Unterleibsbeschwerden wohlthätig wirkt, bei Verdauungs- und Magenbeschwerden Erleichterung verschafft und beim Einnehmen den Gaumen angenehm berührt. — Für die bevorstehende Zeit der Stollen ɔc., in welcher man sich sehr leicht den Magen verderben, oder denselben doch wenigstens bald kollerisch machen kann, ist es nothwendig, daß man sich einen guten Liqueur als Präservativmittel anschafft. Zu diesem Zwecke können die vorzüglichen Fabrikate aus der Dampfliqueurfabrik von Xaverius Heino hier, Freibergerstraße 56, nicht genug empfohlen werden. Es ist dies dieselbe und (nebenbei gesagt) die einzige Fabrik der Welt, welche den Original-Tafelliqueur „Sixtiner", welcher seiner außerordentlichen Qualität und seines wunderbaren Geschmacks wegen in Feinschmeckerkreisen so hochgeschätzt wird, herstellt (siehe die täglichen Annoncen dieses Blattes).

— Seit Göthe seinen unsterblichen „Erlkönig" gedichtet, haben auch zahlreiche große und kleine Maler die nebelgraue Vision des Dichters mit Farbe oder Griffel festzuhalten versucht. Auch Wilhelm Jerwitz, der, obschon vorzugsweise und auch vorzüglich ein Jünger Terpsichore's zugleich auch mit den übrigen Musen auf freundschaftlichem Fuße steht, hat in einem großen Oelgemälde den Vater gemalt „mit seinem Kind, welcher reitet so spät durch Nacht und Wind" und wenn das Bild auch in Zeichnung und Technik Flüchtigkeiten zeigt, so ist die Auffassung der Idee doch eine lebendige und poetische. Wenn sich der Reiter einen Käufer erreiten könnte, so würde das für den Künstler, der ihn schuf, eine rechte Weihnachtsfreude sein. Das Bild steht im Schaufenster der Kunsthandlung von Till, Pragerstraße aus.

— Junge Zander auf der Durchreise. In den nächsten Tagen werden von Galizien über Oswiecim und Görlitz kommend, 10 Schock Zanderbrut per Eilzug hier eintreffen und die Weiterreise nach der Rhein- und Maingegend fortsetzen, um dort, wo der Zander noch fehlt, in die Flüsse gebracht zu werden. Nachdem der Versuch eines galizischen Gutsbesitzers, den Zander künstlich zu erbrüten, vollständig gelungen ist, hat der Kreisfischerei-Verein in Würzburg auf Anregung des deutschen Fischerei-Vereins beschlossen, einen Ansiedelungs-Versuch im Rhein und Main zu unternehmen und wird deshalb dem jetzigen kleineren Transport später ein größerer von 300 Schock nachfolgen. Die kleinen Passagiere müssen auf ihrer weiten Reise sehr sorglich behütet werden und reisen daher auch nur auf Eilzugsbillet.

— Post. Die Orts-Packet- und Geldbestellung wird am 24. und 25. Dezember, die Landbriefbestellung am 24. und 26. Dezember wie Wochentags stattfinden, am 25. Dezember dagegen wird die Landbriefbestellung gänzlich ruhen. Die Schalter der Postanstalten werden am Sonntag den 24. Dezember wie Wochentags geöffnet bleiben, nur während des Hauptgottesdienstes am Vormittage und 7 Uhr Abends wird Schluß eintreten.

— Die Wohlfahrtspolizei revidirte gestern früh abermals die zum Verkauf in die Stadt eingeführte Milch und ermittelte dabei unter 1196 überhaupt geprüften Milchposten 6 der Fälschung verdächtige. Einige der letzteren wurden an den Chemiker zur Untersuchung abgegeben.

— Die Eröffnung des dieser Tage im Rohbau vollendeten Panoramas in der Pragerstraße ist jetzt definitiv auf den 1. Juli nächsten Jahres angesetzt. Im Laufe des Januar wird mit den künstlerischen Arbeiten an dem Rundgemälde selbst begonnen, zu welchem die Leinwand bereits in den nächsten Tagen von Brüssel hier eintrifft.

— Die große Christbescheerung in den Sälen des Gewerbehauses, bei welcher durch das hiesige Armenamt von den von vielen Menschenfreunden gespendeten Gaben an Geld und Naturalien an 350 arme aber bedürftige und würdige Kinder aus den Bezirksschulen beschenkt werden, findet am Sonnabend (23. ds.) Nachmittags 5 Uhr statt; Einlaß bereits 4 Uhr. Der Eintritt wird nur gegen Eintrittskarten gestattet.

— In Folge des abermals im Steigen begriffenen Wasserstandes der Elbe kann die Landung der Personendampfschiffe der Sächs.-Böhm. Dampfschifffahrts-Gesellschaft an der Station Neustadt (Carlstraße) und Hosterwitz seit gestern nicht mehr stattfinden.

— Echte Ehrlichkeit! Sehr gebeugt langte dieser Tage ein Handelsmann aus dem Erzgebirge wieder in seinem Heimathsorte an, denn — unterwegs und zwar in oder bei Porschendorf hatte er seine Brieftasche mit ansehnlicher Geldsumme und Werthpapieren, wie wichtigen Geschäftsnotizen verloren. Wie hellten sich indessen seine Blicke auf, als er einen Brief erhielt, der seine Brieftasche mit vollem Inhalt barg. Folgende Worte waren auf einen Zettel geschrieben, zwar unstilistisch, unorthographisch, aber werthvoller wie hunderte schulmeisterlich richtig verfaßte Briefe: „in Porschendorf gefunden, der Finder war nicht von dort — auch nicht, wo er auf die Post gegeben ist. Das Porto tragen sie selber hätte ich die Ehre Ihnen zu können, würde ich es bezahlen. Es kam in Ehrliche Hand und Schück es zurück ohne Dank, sollte Ihn das Glück günstig sein und auch was finden, so thuen sie desgleichen. Es grüßt Name Niemand Unbekannt."

— Weihnachtsschau. Nicht nur in England und Frankreich, sondern auch in Deutschland nimmt die schöne und zarte Sitte überhand, den Weihnachtstisch der Damen mit frischen, blühenden Gewächsen zu schmücken und es giebt wohl in der That keine liebenswürdigere Vermittelung der Gefühle und Wünsche, als durch die Kinder Florens. Ganz besonderen Effekt erzielen die Spender derselben, wenn sie als Relief ein goldbronzirtes oder durch farbige Seide geschmücktes Körbchen, eine Porzellan- oder Majolika-Vase ɔc. wählen. Wer alle diese Dinge mit den herrlichsten Blumen und Pflanzen, unter denen sogar die stolze Palme nicht fehlt, in einem Zuge erwerben will, — die Zeit ist gewöhnlich vor Weihnachten sehr kostbar — der bemühe sich nur in den Naturblumen-Salon von C. Wirth (Pragerstr. 38). — Jeder Hausfrau etwas Nützliches für Küche und Keller zu bieten, weiß das renommirte Geschäft der Hoflieferanten Gebr. Eberlein, Altmarkt 12. Die Abtheilung für Haus- und Küchengeräthe umfaßt alle nur erdenklichen Waaren, welche zu diesem Gebiete gehören, und ist für den kleinsten, wie für den größten Haushalt beachtenswerth. Ein Besuch der Ausstellung dieser Firma in der 1. Etage wird Jeden überraschen, sowohl die Reichhaltigkeit des Lagers, wie durch die Ausdehnung der Lokalitäten, die sich durch 3 Häuser hindurchziehen. — Eines der pikantesten Festgeschenke ist unbestritten eine Gabe für den Magen, wie solche in hunderterlei Delikatessen die renommirte Fischhandlung von E. G. Kühnel, Webergasse 9, in zierlichen Fäßchen, Büchsen und Kistchen aufgethürmt hat. Wem die hochfeinen Sorten Astrachaner Caviar zu kostspielig dünken, kann sich dort mit schönem grobkörnigen sog. Ural-Caviar versehen, der in Güte und Wohlgeschmack nichts zu wünschen übrig läßt. Ein kleines Fäßchen Bricken, marinirter Aal, Sardinen, Delikateßheringe, Kieler Sprotten ɔc. wird für die kommenden Festtage immer eine willkommene Frühstücksgabe bilden. — Die Glas- und Porzellanhandlung von C. C. Kramer & Co., Pragerstraße 17, bietet auch diese Weihnacht Jedermann geeignete Geschenke und zu sehr billigen Preisen. Man findet daselbst außer schönen antiken Humpen, Bowlen, Bierservicen auch die so beliebten altdeutschen Steinkrüge, Steinseidel und Steinteller ɔc. Das mit der Firma verbundene Weinlager birgt die edelsten Sorten Wein. Ein Gläschen Punsch von Kramer erhöht die Feststimmung und erquickt Geist und Herz. — Ein Sortiment vorzüglicher Liqueure in jeder Geschmacksrichtung bietet die Liqueurfabrik von Robert Werner, Moritzstraße 5, in reichhaltiger Auswahl. Für den Weihnachtstisch empfehlen sich besonders vortrefflichen Benediktiner, sowie ausgezeichneter, reiner Rothweinpunsch. — Bei Bedarf von Hornwaaren, Kämmen, Bürsten, Coiffeurnadeln, überhaupt Toiletteutensilien unterlasse man nicht, das große Lager der Kammfabrik von Julius Nacke, Ecke der Rosmarin- und Schössergasse, zu besuchen, welches sich durch eine im Schaufenster ausgestellte Schildkröte kenntlich macht. — Um den Toilettenbedarf mit wirklich guten, fashionablen Parfümerien zu completiren, wendet man sich vortheilhaft an das Coiffeur- und Parfumeur-Geschäft von Krause, Ferdinandstraße 3, welches über ein großes Lager feinster deutscher, französischer und englischer Odeurs verfügt. Nicht minder gute Bezugsquellen dieser Art sind die Firmen Eduard Springer, Marienstraße 30, und Max Bing, Grunaerstraße 5. — Wer es vorzieht, Knaben- und Mädchengarderobe gleich fix und fertig zu kaufen, dem bietet sich in dem Magazin von S. Nagelstock, Altmarkt 6, recht vortheilhafte Gelegenheit. Das Lager dieser Firma ist mit sämmtlichen praktischen und modernsten Kindergarderoben vom einfachsten bis zum feinsten Genre, für das zarteste Alter bis zu 16 Jahren, aufs Kompletteste assortirt. — Beim Einkauf von Seidenwaaren, Kleiderstoffen zu Mänteln, Taschen- und Shawl-Tüchern für Herren ist ein Besuch der Firma F. A. Klauß, Amalienstr. 1, empfehlenswerth, welche prinzipiell nur gute und reelle Waaren führt. — Recht hübsche Christbaumdekorationen findet man in der Droguenhandlung von Otto Anger, welche zugleich als Weihnachtsspezialitäten eine reichhaltige Auswahl an Mal-, Zeichen- und Farbenkasten, sowie an Nürnberger Lebkuchen aller Art führt. — Ganz besonderer Beachtung sei die Vermittlungsstelle für den Verkauf weiblicher Arbeiten, Waisenhausstraße 21, empfohlen. Dieselbe steht unter der hohen Protektion Ihrer Majestät der Königin, und giebt vielen armen fleißigen Damen Gelegenheit, für die dorthin gegebenen Arbeiten einige Mark zu verdienen. — Am vortheilhaftesten beim Bedarf an Bettfedern, Kissen, fertigen Betten, Inletts ɔc. wendet man sich an Hrn. Hoflieferanten Julius Udluft, Seestraße 9, oder an das ebenfalls gut renommirte Bettfedergeschäft von Clemens Großmann, jetzt Scheffelgasse 26. — So leicht man den Vogel an den Federn erkennt, soll die Geschmacksrichtung und die Ordnungsliebe einer Person nach der Fußbekleidung zu beurtheilen sein. Das hübscheste Gesicht, die eleganteste Toilette verliert an Nimbus, wenn ein schlecht passender Schuh, ein schief getretenes Stiefeletchen zum Vorschein kommt. Wer auf elegante und zugleich dauerhafte Schuhwaaren etwas giebt, findet dieselben in jeder Gattung und Größe preiswerth im Elsässer Schuhwaarenbazar von Lissauer, Ecke der Circus- u. Pillnitzerstr. — Das am Sonntag empfohlene Geschäft von Reinh. Ulbricht besitzt seit Kurzem Heinrichstraße 14 eine Filiale; hierdurch wird es den Bewohnern der Neustadt bequemer gemacht, ihre Einkäufe in Damenmänteln, die in großer Auswahl vorhanden, bewirken zu können. Reelle Bedienung ist auch in der Filiale das Geschäfts-Prinzip.

— Einen groben Exceß verübten am letzten Sonnabend Abends 12—14 Soldaten des Waldheimer Schloßkommandos unter Führung eines Hornisten bei Gelegenheit des von den Arbeitern des Rittergutes Ehrenberg in der dasigen Rittergutsschmiede abgehaltenen Erntetanzes. Nicht nur in der Gaststube durch die undecentesten Lieder, sondern besonders durch ihr ferneres Betragen auf dem Saale erregten sie den gerechten Unwillen der Anwesenden. Da wurde in der breitesten Weise, ohne die erforderliche Erlaubniß zu haben, Platz genommen, gedrängelt, „Beine gestellt" ɔc. und als endlich mit gütlichen Worten ihnen ein längeres Bleiben untersagt worden, mit Faustschlägen geantwortet und blank gezogen. Im Handgemenge ward endlich dem einen Soldaten die Waffe abgenommen. Um nun die Nummer der betreffenden Waffe feststellen, wurde dieselbe zurückbehalten; ebenso deren Eigenthümer. Während dieser Zeit excedirten die nunmehr auf die Straße gedrängten Soldaten fort und schlugen offenbar mittelst Seitengewehrhiebes das Thürfeld ein. Der zurückbehaltene Soldat wurde schließlich entlassen. Unter Drohreden zogen dann die Soldaten ab, denn ihr Nachtzeichen lief nur bis 12 Uhr. Hoffentlich entgehen die Tumultuanten ihrer gerechten Strafe nicht.

— In dem bei Miltitz gelegenen Dorfe Proris stürzte vor einigen Tagen mitten auf belebter Straße ein mit mehreren Centnern Pulver beladener Wagen um. Die Bewohnerschaft gerieth bezüglich dieses unheimlichen Ereignisses in begreifliche Aufregung. Doch ist Alles gut abgelaufen, die Pulvermasse ward wieder aufgeladen und der Wagen verschwand alsbald aus dem Dorfe.

— Der Gemeinde Hintergersdorf mit Hartha ist zur Begründung einer Stiftung zur Unterstützung armer Kinder und armer Einwohner ein Legat von 5000 Mark ausgezahlt worden, welches der im Juli d. J. verstorbene vormalige dortige Stadtrath Hermann Schmidt seinem Geburtsorte hinterlassen hatte.

— In Thalheim hat sich am 14. d. M. der 4jährige Knabe Vorberg beim Spielen mit Feuer derartig verbrannt, daß alsbald darauf der Tod erfolgte.

— Der wegen Mordverdachtes in Zittau verhaftete Brunnenbauer Zumpe aus Neupetershau ist wieder aus der Haft entlassen und die staatsanwaltschaftliche Untersuchung gegen ihn eingestellt worden.

— Nachdem die Kinderkrankheiten in Oelsnitz i. V. immer größere Ausdehnung angenommen hatten, ist die Schule am vergangenen Sonnabend geschlossen worden. Auf den umliegenden Dörfern, desgleichen in Markneukirchen haben Scharlach und Diphtheritis viele Kinder hingerafft, und jetzt sind diese Krankheiten auch in Adorf aufgetreten. Die jetzige Witterung kann nicht dazu beitragen, die ansteckenden Krankheiten zu vermindern.

— In Leipzig ist ein verwegener Dieb mittelst Eindrückens einer Fensterscheibe in der Elsterstraße in eine Wohnung eingestiegen und hat aus derselben verschiedene Ringe, zwei goldene Uhren und eine Summe Geldes gestohlen. Ein Journal- und Zeitungsträger, der zu dem Bestohlenen oft dergleichen Blätter brachte, ward verdächtig und die Polizei fand den Burschen endlich in der Wohnung seiner Geliebten auf. Der Verdacht bestätigte sich vollständig. Der Dieb ist ein schon mehrfach bestrafter junger Bergarbeiter.

— Der Leichnam eines seit 13. vor. M. vermißten Trödlers in Leipzig wurde dieser Tage im Elsterflusse gefunden.

— Am 18. d. wurde der Schneidergehilfe Blechschmidt in Schwarzenberg unterhalb des Bahnhofes an der Chaussee todt — jedenfalls erfroren — aufgefunden. Uebrigens ist der Verdacht einer strafbaren Handlung nicht ausgeschlossen, da Blechschmidt's Kleider ganz durchnäßt waren.

— Am Montag wurde in Mittweida unter Amtirung der dortigen drei Geistlichen die Aufnahme einer Jüdin Namens Rosa Bauer in die evangelisch-lutherische Kirche vollzogen. Die Feier war erhebend und hat auch auf die neue Christin tiefen Eindruck gemacht; sie erhielt die Namen „Maria Rosa". Nach der Taufhandlung empfing der Täufling das heilige Abendmahl.

— Am 15. d. M. feierten 7 Arbeiter und Arbeiterinnen der Diethensdorfer Baumwollspinnerei und Mühle bei Burgstädt ihr 25jähriges Arbeiterjubiläum. Der Besitzer, Herr Franck, hatte zu dem Zwecke sein gesammtes Arbeiterpersonal im Saale des Gasthofs zu einer feierlichen Begehung dieses ehrenden Ereignisses versammelt, bei welcher Herr Amtshauptmann Schäffer im Auftrag der Königl. Regierung an die vier Spinner Schönfeld, Schlegel, Naumann und Matthes, sowie an die Weberin Häßig die große silberne Medaille für Treue in der Arbeit, ferner an die Uebrigen ein Ehren-Diplom der Königl. Kreishauptmannschaft zu Leipzig überreichte. Der feierliche Akt ergriff alle Anwesenden auf's Tiefste.

— Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten heute Abend 7 Uhr. Berichte des Finanzausschusses: Die Kosten der Feier des 50jährigen Jubelfestes der revidirten Städteordnung, sowie den Haushaltplan auf das Jahr 1883, das Stadtkrankenhaus und die Hohenthal'sche Versorganstalt und Pos. 18—25 der Ausgaben betreffend; — des Verwaltungsausschusses: die fernere Befreiung der Marktieranten des Holzemplatzes von der Verpflichtung zur Entrichtung von Stättegeld und die Uebernahme der Apotheke des Stadtkrankenhauses in eigene Verwaltung betreffend; — Berichte des Rechtsausschusses: Die von dem verstorbenen Herrn Kaufmann Franz Giebe zur Gewährung von Freibetten und Kurbeihilfen im Stadtkrankenhause, sowie zur Errichtung eines Stipendienfonds ausgesetzten Vermächtnisse und die Petition von Martin Wagner und Gen., die Einführung eines Tarifsatzes von 10 Pfg. für alle Pferdebahnstrecken von den Endpunkten der Linien bis zum Neustädter Markt bez. Mitte der Hauptstraße und umgekehrt betreffend; — Berichte des Finanzausschusses: Den Haushaltplan auf das Jahr 1883 (Pos. 12—17 und 26—29 der Ausgaben), ferner das vom Stadtverordneten Rosenmüller gegen die Rechnung über die wohlgemeinte Stiftung auf das Jahr 1881 gezogene Monitum und den Haushaltplan auf das Jahr 1883, den Voranschlag für die Gartenanlagen und Baumschulen betreffend. Geheime Sitzung.

— Landgericht. Der Handelsmann Julius Robert Günther-Röller aus Gorbitz, ein schon oft und schwer vorbestraftes Individuum, wird von dem Bergarbeiter Gustav Adolph Müller aus Wurgwitz beschuldigt, mit ihm (M.) in einer Nacht anfangs Oktober in die Wohnung des Gutsbesitzers Julius Kohl in Gittersee eingebrochen zu sein und eine Partie Kleidungsstücke ɔc., einen Sack, einen Krug mit Syrup ɔc. gestohlen zu haben. Nach den weiteren glaubwürdigen Angaben Müller's wurden die gestohlenen Sachen, mit Ausnahme von ein Paar Stiefeln, bei Coschütz vergraben und sodann verfügten sich die beiden Spitzbuben nach Dresden, woselbst Günther-Röller am nächsten Morgen anwesend gewesen ist, in dieser Beziehung auch von einem Gendarmen recognoscirt wird. Demgegenüber fand es der rückfällige Dieb mit dem Doppelnamen für angezeigt, strikte zu leugnen, und er suchte auch seine Rolle mit Eclat durchzuführen. Denn als ihm Müller, natürlich unter Aufrechterhaltung der bisherigen Duzfreundschaft, die Details der Dieberei in's Gedächtniß zurückzuführen suchte und dabei mit ganz bestimmten Angaben betreffs der Thätigkeit Günther-Röller's auftrat, gerirte sich dieser als der unschuldigste Mann der Welt, „wunderte" sich auch, wie sein Komplize so frech sein könne, ihn mit „Du" zu tituliren. Müller und der mitangeklagte Lackirergehilfe Georg Hugo Langer waren ferner, auf Anregung L's zu dem Entschluß gekommen, in der Nacht vom 23. zum 24. August bei dem Gutsbesitzer Heger in Zschärtnitz zu stehlen und erklärte sich dabei Müller bereit, die Rolle eines Aufpassers zu spielen. Es wurde beschlossen, daß L., falls Gefahr im Verzug sei, pfeifen, während sich Müller mit dem Einsteigen und Stehlen beschäftigen sollte; allein als der Letztere eben im Begriff war, über den Zaun zu steigen, wurde er abgefaßt und diese unerwartete Ueberraschung hatte M. seinem angeblichen Komplicen zu verdanken, durch welchen inzwischen bei dem Gemeindevorstand über das Diebesprojekt Anzeige erstattet war. Die Annahme, daß Langer ursprünglich eine ernstliche Diebstahlsabsicht verfolgte, lag nahe, allein es vermochte die III. Strafkammer unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirector Trummler nicht zu der vollen richterlichen Ueberzeugung zu gelangen und es erfolgte daher die Freisprechung L's, während die Angeklagten Müller zu 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus, Günther-Röller zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus,